

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Altenerburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis
die viergesaltene Korpuszeile oder deren
Raum 10 Pfg.

Sprechstunden der Redaction
9—10 und 2—3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Achtundfünfzigster Jahrgang.

Nr. 109.

Dienstag den 12. Mai.

1885.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 11 Uhr Vormittags.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschafts-Register ist unter Nr. 128 die Firma
Schmidt et Troische in Schkenditz
und als deren Inhaber
der Drechslermeister Karl Schmidt und
der Kaufmann Hugo Troische daselbst
eingetragen.
Die Gesellschaft hat am 1. Mai 1885 be-
gonnen.

Eingetragen auf die Anmeldung vom 24. April
zufolge Verfügung vom 1. Mai 1885.
Merseburg, den 1. Mai 1885.

Königliches Amtsgericht III.

Bekanntmachung.

Zum Beginn des Winterhalbjahrs soll die
Stelle des Kastellans für die neuerbaute
Bürgererschule besetzt werden. Jahres-Gehalt
450 M. neben freier Wohnung und Heizung.
Keine Pensionsberechtigung. Kündigung vor-
behalten. Bewerber wollen sich innerhalb 3
Wochen bei uns melden. Civilversorgungsbe-
rechtigte werden vorzugsweise berücksichtigt.
Merseburg, den 1. Mai 1885.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit in Erinnerung, daß
sämmliche **pro April, Mai und Juni** zur
hiesigen Steuerkasse fälligen Steuern, sowie
auch das Schulgeld bis zum **25. Mai**
gezahlt werden müssen.

Nach Ablauf dieser Frist wird sofort mit der
kostenpflichtigen executivischen Beitreibung
derselben begonnen werden.
Merseburg, den 8. Mai 1885.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß die
öffentliche Erstimpfung in hiesiger Stadt
Mittwoch den 13. Mai cr.,
Nachmittags von 3 Uhr ab im Saale der **ersten**
Bürgerschule, Schulstraße Nr. 1, beginnt
und alle **Mittwoch** und **Sonabend** zur
angegebenen Zeit und am bezeichneten Orte bis
Ende Juli cr. fortgesetzt wird.

Da an jedem Nachmittage nur eine bestimmte
Zahl von Kindern geimpft werden kann, so liegt
es im Interesse der Beteiligten, daß die Impf-
linge auf die verschiedenen Impftage möglichst
gleichmäßig vertheilt werden.

Zu diesem Zwecke werden die Eltern u. der
Impflinge hiermit aufgefordert, sich vor dem
(13. Mai cr.) Beginn des Impfgeschäfts im
Polizeibureau — während der Nachmittags-
stunden von 3 bis 6 Uhr — zu melden, um
hier den Tag, an welchem sie mit dem Impf-
ling zur Impfung erscheinen sollen, mitgetheilt
zu erhalten.

Dabei wird kein Unterschied gemacht zwischen

den in der Impfliste Eingetragenen (im Jahre
1884 Geborenen) und den seit dem 1. Januar cr.
Geborenen, deren Impfung gewünscht wird.

Die nach der Impfliste des vorigen Jahres
ungeimpft gebliebenen und etwa noch angefebel-
ten impfpflichtigen Kinder müssen selbstverständ-
lich zu den Impfungen gestellt werden.

Jeder Impfling muß am 7. Tage nach der
Impfung dem Impfarzte — im oben bezeichneten
Locale — behufs Revision wieder vorgestellt werden.

Diejenigen, deren Kinder oder Pflegebefohle-
nen ohne gesetzlichen Grund der Impfung oder
Revision entzogen geblieben sind, werden mit
Geldstrafe bis zu 50 Mark oder mit Haft bis
zu 3 Tagen bestraft.

Merseburg, den 6. Mai 1885.

Die Polizei-Verwaltung.

S. B.: (93.) Dtte.

Bekanntmachung.

Zur landespolizeilichen Prüfung des Project's
einer **Eisenbahn** untergeordneter Bedeutung
von **Merseburg** nach **Mücheln** und zwar
für die im hiesigen Kreise belegene Strecke hat
der Herr Regierungs-Präsident einen Termin auf

Dienstag, d. 19. Mai d. J.,

Vormittags 10 Uhr 15 Minuten,
auf hiesigem Bahnhof beginnend, anberaumt.
Die Projectpläne liegen zur Einsichtnahme auf
dem hiesigen königlichen Landrathsamte aus.
Indem ich dies im Auftrage des Herrn Regierungs-
Präsidenten zur Kenntniß der Interessenten in
der hiesigen städtischen Feldmark bringe, stelle
ich anheim, etwaige Einsprüche gegen das Project
im Termin geltend zu machen.
Merseburg, den 2. Mai 1885.

Reinefarth,

Bürgermeister.

Submission.

Die zum Neubau einer hölzernen Flußbrücke
in dem auszubauenden Wege von **Collnben**
nach der **Halle-Merseburg'er Provinzial-
Chaussee bei Schkopau** erforderlichen
Zimmerarbeiten incl. Materiallieferungen, veran-
schlagt auf **4100 Mk.**, sollen im Wege
öffentlicher Submission vergeben werden und ist
hierzu Termin auf

Sonabend den 16. d. Mts.,

Vormitt. 10 Uhr

in dem Bureau der unterzeichneten Landes-Bau-
inspection gr. Steinstr. 41 anberaumt.

Anschlag, Zeichnung und Bedingungen liegen
daselbst während der Dienststunden zur Ansicht
aus und sind daselbst auch die bezüglichen
Offerten abzugeben.

Halle a. S., den 7. Mai 1885.

Die Landes-Bauinspection Halle a. S.

Submission.

Die Ausführung der Erd-Planirungs- und
Befestigungsarbeiten zum Ausbau des Weges
von **Collnben** nach der **Halle-Merse-**

burg'er Provinzial-Chaussee bei Schko-
pau soll im Wege öffentlicher Submission in
2 Loosen getrennt vergeben werden und zwar:

- 1) die Strecke vom Wege nach **Radewell**
Station 0,0 bis zur **Thüring'schen**
Eisenbahn Station 11 + 24, veran-
schlagt auf **3757,0 Mk.**
- 2) die Strecke vom Eisenbahndamm Station
11 + 30 bis an die **Halle-Merse-**
burg'er Chaussee Station 21 a +
10 veranschlagt auf **7703,0 Mk.**

Hierzu ist auf

Sonabend den 16. d. Mts.,
Vormitt. 10 Uhr

Termin im Bureau der Unterzeichneten (gr.
Steinstr. 41) hier selbst anberaumt.

Anschlag, Zeichnungen und Bedingungen liegen
in dem genannten Bureau zur Einsicht aus.

Halle a. S., den 7. Mai 1885.

Die Landes-Bauinspection Halle a. S.

Submission.

Die auf 900 Mark veranschlagte **Verlänger-**
ung der Brücke über die sog. kleine
Saale im **Merseburg-Neuschauer** Communica-
tionswege soll durch Submission vergeben werden.

Zeichnung und Kostenschlag liegen bei Unter-
zeichnetem aus. Versiegelte Offerten wolle man
bis zum **21. d. M.**

an den Ortsvorstand hier selbst gelangen lassen.
Merseburg, den 11. Mai 1885.

Der Amtsvorsteher.

Nichtamtlicher Theil.

Politischer Tagesbericht.

Merseburg, 11. Mai.

* Der Reichstag überwies in seiner Sonn-
abend-Sitzung zunächst den vorgelegten Nachtrags-
etat der Budgetkommission und beriet sodann
die auf Beschränkung der Sonntagsarbeit ge-
richteten Kommissionsbeschlüsse, sowie einen
nationalliberalen Antrag, welcher zuvor die An-
stellung einer Enquete über die einschlägigen
Verhältnisse vorgenommen wissen will. Während
die deutschkonservativen Abgeordneten Ackermann
und von Kleist-Regow aus religiösen, humani-
tären und sozialen Rücksichten für die Beschlüsse
der Kommission eintraten, welche auch von den
Rebner des Centrums befürwortet wurden,
und während die Rebner der nationalliberalen
und der Reichspartei die beantragte Enquete
empfohlen, führte Reichskanzler Fürst v. Bis-
marck aus, daß er in den Beschlüssen der Kom-
mission eine praktische Lösung der zur Dis-
kussion gestellten Frage nicht erblicken könne,
denn zuvor müsse der Beweis geliefert werden,
daß die Arbeiter selber die Sonntagsruhe durch
eine Einbuße an ihrem Lohne erkauften wollten
und daß die Exportfähigkeit der Industrie durch
die beschränkte Sonntagsarbeit nicht erheblich
geschädigt werde. Schließlich wurde die Debatte

abgebrochen und die nächste Sitzung behufs dritter Beratung der Zolltarifnovelle auf heute Montag 11 Uhr anberaumt.

* Das Herrenhaus genehmigte in seiner Sitzung am Sonnabend nach längerer Debatte das Verwendungsgezet, dessen erster grundlegender Paragraph in namentlicher Abstimmung mit 92 gegen 27 Stimmen angenommen wurde, nachdem Finanzminister v. Scholz die zustimmende Haltung der Regierung von neuem erklärt hatte. Präsident Herzog v. Ratibor schloß sodann die Sitzung mit einer geschäftlichen Uebersicht über die Arbeiten des Hauses während der gegenwärtigen Session und mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und König, in welches die Mitglieder des Hauses dreimal begeistert einstimmten.

* Das Abgeordnetenhaus beschäftigte sich am Sonnabend nachdem der Entwurf eines Gesetzes betr. die Kantongefängnisse in der Rheinprovinz von der Tagesordnung abgesetzt worden, lediglich mit Petitionen von mehr oder weniger lokalen oder rein persönlichem Charakter. — Abends 7½ Uhr fand eine gemeinsame Sitzung des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses statt, in welcher die gegenwärtige Session des Landtages geschlossen wurde.

* Der Reichsanzeiger widmet Dr. Nachtigal einen längeren Nachruf, dem wir Folgendes entnehmen:

„Durch seine großen Verdienste um die Erforschung Aritia's hat der gelehrte Reisende und Forscher, dessen Verluft wir über die Grenzen des Vaterlandes hinaus empfinden werden wird, sich selbst ein bleibendes Denkmal gesetzt. Der Dienst Sr. Majestät des Kaisers verliert in ihm eine schwer zu ersetzende Kraft. Wissenschaftlicher Sinn und Menschenkenntnis, Energie und Tatkraft waren in seltenem Maße in ihm vereinigt. — Der Name Nachtigal wird mit dem Beginn der Kolonialpolitik des Deutschen Reiches unzertrennlich verknüpft bleiben und, wie in den Annalen der Entdeckung des schwarzen Erdsteins, dem die besten Kräfte seines Lebens gewidmet waren, so auch in der vaterländischen Geschichte ehrenvoll fortleben.“

* Der Bundesrath hat den Geheimrath Weymann zum hainbürgen Mitgliede des Patentamts gewählt.

* Der 14te Mai 1885 wird in der Geschichte unserer inneren Entwicklung stets ein bedeutender Gedentag bleiben, weil er die Verfassung der Reichsversammlung herbeiführt. Nicht die Thatfache an sich, daß die Großhändler und Kaufleute sich zur Theilnahme an den Staatslasten herangezogen werden soll, ist es, was diesem Vorgange seine Bedeutung giebt. Darin vielmehr liegt die Thatfache, daß der Rauber gebrochen ist, der die Vorrechte der Kirche bisher unangefochten und untastbar erscheinen ließ. Der erste schwere Schritt ist gethan; die weiteren werden nunmehr vergleichsweise leicht sein. Eine unabwiesliche Pflicht der Dankbarkeit und Anerkennung ist es, bei dieser Gelegenheit derjenigen zu gedenken, welche das Hauptverdienst haben, die glückliche Verwirklichung dieser hochwichtigen Frage haben. Das Herr v. Bodelschwingh, der die Vorrechte der Kirche zu beseitigen, kann niemand bestreiten. Er ist es, der seit Jahren unermüdetlich für die Beseitigung eingetreten ist und sich von der Verfolgung dieses Ziels nicht durch Spott, noch durch Verleumdung abhalten ließ. Seine mannhaftige Ausdauer ist nun belohnt. Neben ihm aber müssen wir auch des Hrn. Dr. Giermann gedenken, dessen eminentes Sachverstand und eigener Fleiß für das Gelingen des Werkes von der allergrößten Wichtigkeit gewesen ist. Die Konserervative Partei wird nicht vergessen, was sie diesen Vorkämpfern schuldig ist, ja es wird die Zeit kommen, wo das ganze deutsche Volk sie zu denen zählt, die ihm in diesen entscheidenden Tagen den Weg gewiesen haben.

* Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bringt mit Rücksicht auf den, in der Hauptsache nun glücklich überundenen russisch-englischen Konflikt folgende Zeilen:

„Mit großer Gemüthsruhe haben wir aus den letzten Nachrichten aus Petersburg und London erfahren, daß die noch vor Kurzem drohenden Kriegswolken in Abzuge begriffen sind und der politische Himmel sich anzuklären beginnt. Wir Deutschen haben in erster Reihe Grund, diese Thatfache mit Freuden zu begrüßen. Ein Krieg zwischen zwei so gewaltigen Mächten wie England und Rußland wäre eine europäische Katastrophe gewesen und zwar auch dann wenn es, was Niemand berechnen kann, den dritten Staaten gelingen würde, sich von jeder Verwicklung frei zu halten. Der Handel und die Industrie hätten selbst unter einem auf Rußland und England beschränkten Kriege schwer leiden müssen und für Bagdad hinaus wäre ein Rückgang unseres Wohlstandes unvermeidlich gewesen. Besonders verderbliche Wirkungen aber hätte ein selbst isolirter Krieg für Deutschland zur Folge haben müssen. Wir sind mit England sowohl, als mit Rußland befreundet; wir stehen mit beiden in den zahlreichsten direkten Handelsbeziehungen; Rußland ist unser nächster Nachbar auf einer ausgedehnten Grenze und endlich ein sehr erheblicher Theil deutscher Exporte ist in russischen Papieren angelegt. Die prompte Art und Weise, in der Rußland zu allen Zeiten, in Krieg und Frieden, seinen Zinsverbindlichkeiten nachgekommen ist, hat dem russischen Kredit in Deutschland ein großes Vertrauen zugebracht. Wir haben also alle Veranlassung, uns der Verständigung zwischen England und Rußland zu freuen und zu wünschen, daß dieselbe zur

vollen Sicherheit des Friedens führe. Ein wesentliches Verdienst an der Erhaltung des Friedens dürfte der Festigkeit zuzuschreiben sein, mit der die Türkei sich entschlossen zeigte, ihre Neutralität zu wahren. Die Kriegspartei in England würde vielleicht die Oberhand gewonnen haben, wenn man hätte erwarten dürfen, daß die englische Flotte sich den Zugang zum Schwarzen Meer und damit die Möglichkeit eines Angriffs auf die russischen Häfen dort verschaffen könnte. So lange das Schwarze Meer geschlossen ist, ist es für eine Seemacht schwer, Rußland in einer wirksamen Weise anzugreifen. An der Dnieper wäre ohne hinreichend starke Landungstruppen eine Vertheidigung, die Rußland friedensbedürftig machen könnte, schwerlich zu erreichen, und der Angriff auf Rußland in Asien würde, auch wenn bei den Abhandlungen der beste Wille und der größte Kriegseifer vorhanden wären, immer ein für das russische Reich ganz ungeschickliches Beginnen bleiben. Man kann also annehmen, daß die jetzt verträglichsten gültigen Bestimmungen über die Neutralität der türkischen Meerengen der Erhaltung des Friedens von Europa einen wesentlichen Dienst erwiesen haben. Wie weit das Kriegsgewehr um sich gegriffen hätte, wenn einmal der Brand ausgebrochen war, entzieht sich, wie gesagt, der Berechnung und schon deshalb sind die friedlichen Ansichten, die sich heute darbieten, für das ganze Europa als erquickliche und günstige zu begrüßen, ganz abgesehen von den wirtschaftlichen Schäden, die jeder große Krieg für alle europäischen Staaten im Gefolge gehabt haben würde.“

* Der neue Gesandte der Vereinigten Staaten von Nordamerika beim Deutschen Reiche, Senator Pendleton, hat sich selbst eine vortreffliche Empfehlung gegeben. Nach seiner Ernennung wurde ihm zu Ehren in seiner Vaterstadt Cincinnati ein großartiges Bankett veranstaltet, bei welchem der Gesandte selbst das Wort zu folgender bemerkenswerthen Ausführung ergriff:

„Ich schide mich an, ein neues Gebiet der Pflicht zu betreten. Es liegt weit ab von meiner Heimath, inmitten neuer, mir ungewohnter Verhältnisse. Ich bitte Sie um Verzeihung und Ermuthigung. Ich werde nie vergessen, daß ich die größte Republik der Welt verrete vor einem Kaiserreich, das, obgleich noch jung an Jahren, Macht und Ruhm gesammelt hat, wie sie selbst Cäsaren und Göttern nicht kannten. Deutschland ist unter dem Kaiser, unter Bismarck, unter Wolke zur größten militärischen Macht Europas herangewachsen. Unter derselben großen Führung ist es das Centrum des europäischen diplomatischen Gewalts geworden, ebenso wie es das Centrum europäischen Reichthums, Unternehmungsgeistes, europäischer Geselligkeit und seiner Kultur sein wird. Jene Männer sind die großen, historischen Charaktere des Zeitalters, sie haben ihre gigantischen Proportionen ihrem Lande und den ihnen anvertrauten Interessen aufgedrückt. Ich werde nie vergessen, daß ich der Repräsentant unseres ganzen Landes und aller deren, die seine Bürger sind, bin und ich werde nie vergessen, daß uns das kaiserliche Deutschland Millionen unserer besten Bürger geschenkt hat, Bürger, deren Fähigkeit und Fleiß hier neue Heimstätten errichtet haben. Diese Thatfache knüpft eine Bande und vervielfacht die Beziehungen beider Völker; Ehre und Interessen stimmen hier mit einander überein und Gerechtigkeit und Klugheit werden beide fördern.“

* Seitens der Reichsregierung werden die ersten Vorbereitungen getroffen, die Kranken- und Unfallversicherung auch auf die Seelente auszudehnen.

* Bei der Cholera-Konferenz in Berlin hat sich eine Meinungsverschiedenheit zwischen Geh. Rath Robert Koch, dem Entdecker des Cholerabazillus, und Herrn von Pettenkofer herausgestellt. Der letztere widerspricht der Behauptung Koch's, daß der Bazillus der urfächliche Erreger der Cholera sei, nimmt vielmehr an, daß durch die Cholera Bedingungen geschaffen werden, welche die Entwicklung des Bazillus begünstigen. Es sieht zu hoffen, daß sich gerade aus diesem Meinungsaustrausch praktische Resultate zur Abwehr gegen die Cholera ergeben werden.

* König Leopold von Belgien hat an das Ministerium folgendes Schreiben zur Uebermittlung an die Kammer geschrieben:

„Die Kammer haben durch die fast einstimmige Annahme der Kongo-Vorlage ihre Ueberzeugung kund gegeben, daß, während ich in allgemeinem Interesse das internationale afrikanische Werk betreibe, es mir gleichzeitig am Herzen liegt, dem Lande zu dienen, dessen Reichthum steigen zu helfen und seinen Ruf in der Welt zu vermehren.“

* Bezeichnend für die französischen Verhältnisse ist die Karrenspoffe, die sich jetzt in Paris abspielt. Wir haben schon mitgetheilt, daß die Regierung Louise Michel, diese halb übergeschnappte Kommunistin, die wegen ihrer Blut- und Brandreden zu Gefängniß verurtheilt war, zu begnadigen beabsichtigt und daß dies Frauenszimmer in einem unsinnigen Briefe auch die Entlassung anderer Kommunisten fordert, widerigenfalls sie im Gefängniß bleiben würde. Wenn die Partei der Michel darüber großes Geschrei erhebt, so ist das noch erklärlich, zu Kopfschütteln muß es aber doch Anlaß geben, wenn man hört, daß diese Werberin auch von ernsthaften Blätter, ja selbst von dem Ministerium Brisson als große

politische Tagesfrage betrachtet wird. Der politische Wahnsinn, der in Paris schon so viel Unfug angerichtet, wird durch solche Würdigung nur bestärkt. Man sollte die Michel im Gefängniß thätig arbeiten lassen, dann würde sie schon selbst sich beilen, herauszukommen.

Auf Betreiben der französischen Handelskammern hat das französische Ministerium beschlossen, die Zollbestimmungen für ausländische Spielwaaren bedeutend zu verschärfen.

Die offiziellen Verhandlungen über den Friedensschluß zwischen China und Frankreich werden in diesen Tagen beginnen.

* Gegen die Ausständigen Indianer in Kanada wird jetzt auch ein Kanonenboot in Dienst gestellt. — Die Indianer westlich von Battleford rüsten ebenfalls zum Kriege. Banden von feindlichen Indianern raubten Weiber und Kinder mehrerer Ansiedler.

Nach einem Telegramm des Standard aus Kalkutta ist in Rangun die Cholera ausgebrochen. Ist das wahr, so ist scharfe Wache im Suezkanal nothwendig.

* Im Gegenatz zu den offiziellen Telegrammen kommt aus Madrid die Nachricht, daß die Regierung bei den Gemeinderatswahlen eine Niederlage erlitten hat. Das Ministerium Canovas schwanzt bedenklich.

* Die italienische Deputirtenkammer beschäftigt sich eifrig mit der auswärtigen Politik ihrer Regierung. So befriedigt die Redner von den Erklärungen des Ministers Mancini sind, daß Italien zu allen Mächten freundliche Beziehungen unterhalte, so unzufrieden sind sie auch darüber, daß der Minister gar nicht sagt, was eigentlich am Rothen Meere werden soll. Recht heftige Worte sind hierüber gefallen und der Minister sitzt nicht auf Rosen dabei. Leicht wird es ihm nicht, das beantragte Mißtrauensvotum zu bekämpfen.

* Der russisch-englische Streit. Die Kriegsgefahr wird allgemein als beseitigt betrachtet. Die Meinungsverschiedenheiten und Streitpunkte, welche noch nicht ganz ausgeglichen sind, erscheinen so unbedeutend im Vergleich zu denen, über die man nun glücklich hinweg gekommen ist, daß die Verfürchtung für unbegründet gilt, es könnte im letzten Augenblick noch etwas auftauchen, wodurch die Gefahr eines Krieges wieder heraufbeschworen würde. Etwas Spectakel macht nur noch die Kriegspartei in Indien, namentlich der Grenzkommissar Lumsden, sowie die Konservativen in London, die Gladstone ein Bein stellen wollen, weil er Rußland gegenüber zu viel nachgegeben. Hier wird aber wohl die liberale Partei im Unterhause den Premier herausgreifen. Auch auf russischer Seite ist die Sprache äußerst friedlich. Die Londoner Daily News erfahren sogar, Rußland habe sich bereit erklärt, die Vertheidigung zu geben, daß es nicht die Absicht habe, jetzt oder später von Herat Besitz zu ergreifen. Wird dies Versprechen, das übrigens noch manche Hinterthüren offen läßt, der Emir von Afghanistan thun ja z. B. nomineller Herr bleiben, gegeben, so ist wohl der ganze Streit prinzipiell zu Ende, denn in der Absteckung der neuen afghanischen Grenze hat ja England schon nachgegeben. — Der Emir Abdurrahman von Afghanistan ist am 30. April wieder in seiner Hauptstadt Kabul eingetroffen.

Die russische Regierung hat beschlossen, bis nächsten Sommer die transkaspiische Eisenbahn bis zur afghanischen Grenze zu verlängern. Dieser Beschluß ist sehr wichtig, denn er beweist, daß Rußland einsteht, daß das Turanengebiet werthlos ist, so lange es weiter nichts als Steppenland bietet. Das Dampfrohr wird auch hier der Träger der Kultur sein. Die hohe politische Bedeutung einer solchen Bahn, die Petersburg mit Mero verbindet, ist klar.

* Aus Dongola wird unterm 3. Mai gemeldet: Obeid, die Hauptstadt des Mahdi, ist thatsächlich in der Gewalt der Baggaras, der gegen den Mahdi aufgestandenen Araber. Die Truppen des letzteren sind in den alten Regierungsgebäuden und sonstigen besetzten Häusern eingeschlossen. In einzelnen Gebieten von Kordofan werden Kamele gegeben, da die Zufuhr von Lebensmitteln sehr knapp ist. Der Emir von Berber ist in Folge eines Streites bei der Theilung der Beute seines Postens entthronen worden.

Vom oberen Nil, aus der Nähe von Debbel, enthält der Standard schlechte Nachrichten über

(Fortsetzung in der Beilage.)

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 13. d. M., Vorm. 9 Uhr versteigere ich im hiesigen Rathskellerlaale:

- 2 Kleiderchränke, 1 Sopha, 1 Sophatisch, 1 Kommode, 2 Nähtische, 2 Spiegel, 1 Regulator, 3 Stühle und 9 Bilder.

Merseburg, den 9. Mai 1885.

Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.

Mittwoch, den 13. d. Mts., Vorm. 10 Uhr versteigere im hiesigen Rathskellerlaale zwangsweise:

- 1 Verticow, 1 Glasschrank, 2 Kommoden, 1 Nähtisch, 1 gr. Spiegel, 2 Waschtische, 1 Tisch und 3 Bilder.

Merseburg, den 11. Mai 1885.

Tag, Gerichts-Vollzieher.

Einladung

zu der

am Montag den 6. Juli 1885,

von Vormittags 10 Uhr ab,

zu Gisleben auf der großen Vogelwiese

stattfindenden

Thierschau des IV. Bezirks

des landwirthschaftlichen Central-Vereins der Provinz Sachsen

(Regierungsbezirk Merseburg westlich der Mulde)

verbunden mit einer Ausstellung landwirthschaftlicher Maschinen und auf die Landwirthschaft Bezug habender Artikel.

ausgeführt vom

landwirthsch. Verein f. Gisleben u. Umgegend.

Preise für Pferde:

Staatspreise 750 Mark

Preis des Thüring. Reitervereins 400 Mark

Weitere Vereinspreise von bis jetzt noch nicht feststehendem Betrage.

Preise für Rindvieh:

Staatspreise 2025 Mark.

Bereinspreis Gisleben für Schweine 100 Mark.

Sämmtliche Bewohner des Bezirks, zu welchem die Kreise Eckartsberga, Merseburg, Raumburg, Querfurt, Sangerhausen, Weißenfels und Zeitz, der Saalkreis und die beiden Mansfelder Kreise gehören, haben, gleichgültig ob sie Mitglieder eines landwirthschaftlichen Vereins sind oder nicht, die Berechtigung, sich um die ausgesetzten Prämien zu bewerben.

Zur Ausstellung werden von Thieren zugelassen: Hengste, Stuten, gedeckt oder mit Füllen, und Stutfüllen, Bullen, Milchkühe und tragende Ferkeln, selbstgezüchtete Zugochsen und Zugkühe, Eber, Zuchtsauen, Mastschweine und Ferkel.

Anträge um Gewährung frachtfreien Rücktransportes der ausgestellten und unverkauft gebliebenen Schaubiere, Maschinen und sonstigen Artikel werden bei dem Herrn Minister und der Direction der „Nordhausen-Erfurter Eisenbahn-Gesellschaft“ gestellt werden.

Die Anmeldung der auszustellenden Thiere zc. bitten wir möglichst bald, spätestens bis 15. Juni cr., bei unserem mitunterzeichneten Schriftführer Herrn K. Sittig zu Gisleben gest. bewirken zu wollen und sich hierzu eines Formulars zu bedienen, welches nebst ausführlichem Programm von den königlichen Landrathsämtern, den Herren Amtsvorstehern und den Vorständen der landwirthschaftlichen Vereine des Bezirks, sowie von unserm obengenannten Schriftführer vom 15. Mai cr. ab zu beziehen ist.

Zu zahlreicher Betheiligung ladet ergebenst ein

Die Ausstellungs-Commission.

Marckwald. Heinert. Fr. Hindseil. Fromme.

Genther. Dr. Humbert. Männiche. Koloff. Schlegel.

Spielberg. Welcker. Sittig.

Civoli in Merseburg.

Dienstag den 12. Mai 1885, Abends 8 Uhr.

Nur einmaliges grosses

Ungarisches National-Concert

mit Gesang u. Tanz ausgeführt von der Oesterreichisch-Ungarischen Zigeuner-Kapelle Urban-Coszon im National-Kostüm. Auftreten der 18 jährigen Geigenkönigin Sewanna-Urbán. Alle Piecen werden ohne Noten gespielt. Im 2. Theil: Zigeunertanz.

Es findet nur dieses eine Concert statt.

Entree 60 Pfa., Billets im Vorverkauf 50 Pfa. in d. Biese's Cigarrenhandlung, Schüler-Billets a 40 Pfg nur an der Kasse. Familien-Billets für 5 Personen 2 Mark Programm 5 Pfa. an der Kasse.

Englische Tüll-Gardinen, gest. Mull u. Tüll-Gardinen, broschirte Zwirn-Gardinen empfiehlt in guten Qualitäten

Anna Krampf,

Ritterstrasse.

Montag den 18. Mai

Ziehung

der beliebten

Stettiner Pferde-Lotterie.

Hauptgewinne:

10 vollständig komplett bespannte Equipagen (vierspännige, zwei- und einspännige) mit zusammen

100 hochedlen Reit- und Wagen-Pferden; im ferneren eine große Anzahl eleganter Pferdegeschirre, complete Reitsättel zc.

Loose à Stück 3 Mark (11 Stück für 30 Mark)

empfehlen die mit dem General-Debit der Loose betrauten Bankhäuser

Rob. Th. Schröder in Stettin

und

Carl Heinke, Bertin W., Unter den Linden 3. Hamburg, Gr. Johannisstr. 4.

Eine Verlegung des Ziehungstermines findet nicht statt.

Aufträge erbitten durch Posteingahlung, da Nachnahme ungleich theurer,

Jedem Austrage sind 20. Pf. (einschreiben 40 Pf.) für Porto und Gewinnliste beizufügen.



Thüringer Kunstfärberei Königsee.

Erweiterte und verbesserte Einrichtung für

Chemische etc. Wäscherei.

Umfärben jeder Art Stoffe und Gegenstände der Kleidung, Möbel, von Fugartikeln, Federn zc. in den

hochmodernem Farben dieser Saison.

Neue Musterkarten und Annahme bei

P. Scherr, Coiffeur.

Harzer Sauerbrunnen

(Grauhof b. Goslar).
vorzüglichstes Erfrischungs-Getränk.



Wegen Nachahmung achte man darauf, dass sich auf jeder Etiquette nebenstehende gesetzlich deponirte Schutzmarke in rothem Druck befindet und auf der Innenseite jeden Korkes eingebraunt ist: „Harzer-Sauerbrunnen, Grauhof bei Goslar.“

Vorrätig in den meisten Mineralwasserhandlungen, Hotels, Cafés, Restaurants etc. — Haupt-Niederlage für das Königreich Sachsen und das angrenzende Thüringen bei **Otto Meissner & Co. in Leipzig.**

Althee-Bonbon

täglich frisch empfiehlt
Fr. Schreiber's Conditorei.
Spargel,
Gemüse und Blumen-
Pflanzen
empfehlen **Heuschkel,**
Leunaerstraße.

XIII. Quedlinb. Pferde-Lotterie.

Zieh. 25. Juni 85, Hauptgew. 6000 M. Wth.
1250 Gewinne im Werthe von 45000 Mark,
Loose à 3 M. bei dem General-Agenten
Carl Krebs in Quedlinburg
u. **L. Zehender Merseburg.**
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Lutherfestspiel Jena.

Im Interesse des an der Strecke Großheringen, Halle, Leipzig und Magdeburg wohnenden Publikums haben wir beschloffen die am Sonntag den 17. ds. stattfindende Aufführung um **1/3 Uhr** zu beginnen, um die Rückfahrt am selben Abend zu ermöglichen.
Billetbestellungen nimmt Herr Hoflieferant **S. Schulze in Jena** entgegen.

Sehr selten in deutscher Sprache

- 1) **Das 6. u. 7. Buch Moses,** das ist Moses magische Weiserkunst, das Geheimniß aller Geheimnisse, Wort- und Bildgetreu nach einer alten Handschrift mit vielen Abbildungen und einem wichtigen Anhang. Einzige richtige und vollständige Ausgabe.
- 2) **Albertus Magnus,** bewährte und approbirte, sympathische und natürliche egyptische Geheimnisse für Menschen und Vieh, für Städte und Landleute 1000 Mittel enthaltend, 4 Bände
- 3) **Das 7 mal verriegelte Buch,** oder Kunst und Wunderbuch, darin enthalten viele wunderbare Geheimnisse und Kunststücke, welche durch die natürlichen und himmlischen Kräfte ausgeführt werden können.
Obige 3 Werke in deutscher Sprache zusammen für nur

8 Mark.

Zoll- und Steuerfrei zu beziehen durch die Export-Buchhandlung von

S. Magnus,

Hamburg, Gr. Burstah 35.
Versandt gegen Nachnahme oder Einzahlung des Betrages.

Deater in Leipzig.

Neues: Dienstag: Gastspiel des Königl. Sächs. Hofchauspielers **Hrn. M. Grube-König Richard III.** — Mittwoch: Regies Gastspiel d. **Hrn. C. Weber's** u. 2. Gastspiel d. **Hrn. J. Heybart.** Montag: **Das Waldmädchen** (Silvana). — Freitag: Regies Gastspiel d. **Hrn. Sächs. Hofchauspielers Hr. M. Grube: König Lear.** — Sonnabend: **Wogart-Gyllus 7. Titus.** — Der Schauspieldirector. — Sonntag: **Der steigende Holländer.**

Mittwoch: Dienstag: Zum 38. Male: **Der Haub der Zabinerinnen.** — Donnerstag: **Marguerite.** — Freitag: **Die Keltente.** — Sonnabend: **Die goldene Spinne.** — Sonntag: Erstes Gastspiel der Violin-Virtuosinnen **Geschw. Lotilde und Adelinde Wilmanolo: Sie weint.** Concert. **Accept** gegen Schwiegermütter. Concert. Zum 1. Male: **Die Schulkleiterin.**

Herzlichen Dank

für die uns bewiesene Theilnahme beim Begräbniß unseres theuren Bruders.
Geschwister **Schröder.**

Inventar-Auction in Kötschau.

Sonnabend den 16. Mai von Vormittags 11 Uhr ab soll im **Berger'schen Gute in Kötschau** wegen Aufgabe der Wirthschaft sämtliche Inventar bestehend aus:

- 1 Pferd,
- 6 Stück Rindvieh,
- 6 Schweine,
- 1 Wirthschaftswagen,
- 1 Schnüppelmaschine,
- 1 Ringelwalze,
- Flügen, Eggen, Walzen,

einer Parthe Heu sowie verschiedenen anderen zur Wirthschaft gehörigen Gegenständen öffentlich, meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert werden.

Sieben ersehen

23. vollständig verbesserte Auflage.

Wie führe ich meine Prozesse beim Amtsgericht?

Anleitung wie man abzufassen hat: Einen Zahlungsbefehl, Widerspruch gegen einen Zahlungsbefehl, Gehuch und Vollstreckungsbegehren, Widerspruch gegen einen solchen, Saaten- und Darlehens-Klagen aller Art, Miethsfrage, Ermittlungsfrage, Interventionsfrage, Manifestationsbegehren, Arrestgesuch, Injurienklage, Kontenverfahren, Anmeldung einer Forderung, Wechsel-Forderung-Anmeldung u. s. w. u. s. w.

Jeden Kaufmann, Gewerbetreibenden z. mache auf dieses unentbehrliche Buch aufmerksam.

Der Preis ist nur 100 Btg. = 1 Mark

und wird das Buch bei Einzahlung des Betrages in Briefmarken franco versandt.

R. Skrzeczek's Verlag, Löbau Wpr.

CACAO-VERO

entölt, leicht löslicher Cacao.

Unter diesem Handelsnamen empfehlen wir einen in Wohlgeschmack, hoher Nährkraft, leichter Verdaulichkeit und der Möglichkeit schnellster Zubereitung (ein Aufguss kochenden Wassers ergibt sogleich das fertige Getränk) unübertreffl. Cacao.

Preis per 1/2, 1/4, 1/8 Pf.-Dose 850 300 150 75 Pfennige.

HARTWIG & VOGEL Dresden

100 Str.

Speisekartoffeln

verkauft **Nittergut Colldenben.**

Futterhirse

für junge Hühner à Pfd. 12 Pfg.,

Pferdezahnmals

liefert billigst

Otto Schauer,
Gorthardstr. 11.

Bekanntmachung.

Das ca. 6 km von der Kreisstadt Raumburg und ca. 1,5 km vom Padoerte Kösen belegene Schulgut **Cuculau** nebst den zwei zugehörigen Gütern in **Seiligenkreuz** soll auf die Zeit vom 1. Juli 1886 bis 1. Juli 1902 öffentlich meistbietend verpachtet werden und ist zur Verpachtung ein Termin auf

Mittwoch, den 27. Mai cr., Vormittags 11 Uhr im Gasthose „zum muthigen Ritter“ in Kösen anberaunt, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pacht- und Licitationbedingungen nebst den Gutekarten im hiesigen Rentamte und auf dem Schulgute Cuculau zur Einsicht offen liegen, auch Abschriften der erkeren gegen Entrichtung der Copialien ertheilt werden können:

Zur Pachtung gehören:

- 235, 60, 96 ha Acker,
- 18, 79, 90 = Wiesen- und Weidenheeger,
- 37, 06, 56 = Viehweiden,
- 2, 99, 04 = Gärten, Gebäude und Hofraum.
- 3, 87, 02 = Nichtfruchttragende Grundstücke,
- 8, 33, 10 = Holzung,

306, 66, 58 ha in Summa.

Das Pachtdeterminum ist auf 22 500 M. festgesetzt.

Zur Ueberrahme der Pachtung ist ein disponibles Vermögen von 150 000 M. erforderlich.

Die Bietungslustigen haben sich spätestens im Licitationstermine über ihre Qualifikation als Landwirthe und den Besitz des erforderlichen Vermögens auszuweisen.

Pachtwerber, welche das Schulgut und die dazu gehörigen Grundstücke in Augenschein zu nehmen wünschen, wollen sich an den Pächter Herrn **Albrecht Schulze in Cuculau** wenden.

Porta den 23. April 1885.

Der Procurator.

Bekanntmachung.

Die zum Nachlasse des Lieutenant's a. D. **Kieselbach** gehörigen sieben Scheunen und das in der kleinen Ritterstraße belegene Wohnhaus sollen

am **19. Mai, Nachmittags 3 Uhr**

im Saale der Restauration zum „**Herzog Christian**“ meistbietend verkauft werden. Die Kaufbedingungen können bei mir eingesehen werden.

Der Justizrath Grube.

Zum Sommerpreis

empfehle ich beste **Luckenauer Presskohlensteine, A. Riebeck'sche Briquettes, Römische Braunkohlen.**

Aktungsvoll

Max Thiele.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden,

damit verbunden Maschinen-, Mühlenbau- u. Müllerschule.

Sommers. 14. April. Winters. 3. Nov. Pensionat. Dir.: G. Haarmann.

Theater in Merseburg.

(**Kaiser Wilhelms-Halle**)

Dienstag den 12. Mai 1885:

Letzte Vorstellung.

Der Feldprediger.

Neueste Gesangsnovität in 3 Akten.

Hierzu ladet ein

Die Direction.

Schnellpressendruck und Verlag: Buchdruckeret von A. Leiboldt in Merseburg (Altenb. Schulplatz 5.) Hierzu eine Beilage.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

die Lage der dortigen englischen Truppen. Die Hitze ist unerträglich, die Belte sind miserabel, die Nahrung ist schlecht, die Kleider der Soldaten sind zerrissen. 7 Mann sind an der Dysenterie binnen 12 Tagen gestorben, 150 waren krank. Auch in Suakin leiden die Truppen am Fieber und die Pferde unter dem heißen Klima.

* Der Präsident von Kolumbien (Centralamerika) theilt mit, daß die Ruhe in 7 von den 9 Staaten der Republik wieder hergestellt ist.

lokale Nachrichten.

Geschichtliche Erinnerungen zum 12. Mai.

- 1182 starb Waldemar I., der Große, König von Dänemark.
- 1670 wurde Friedrich August I., der Starke, Kurfürst von Sachsen, als König von Polen August II., geboren.
- 1762 Befehl bei Döbeln. Prinz Heinrich schlägt die Oesterreicher.
- 1803. Justus Liebig geboren.
- 1815 wurde der französische General Louis Jules Eruchu zu Belle-Isle geboren.
- 1821 Declaration Oesterreichs, Preussens und Russlands gegen revolutionäre Verbindungen.
- 1864 Waffenstillstand (12. Mai bis 25. Juni) zwischen Preussen-Oesterreich und Dänemark.
- 1884. Hochverratsprozess gegen Krugawski und Genitsch vor dem Reichsgericht in Leipzig.

Merseburg, 11. Mai.

Mittheilungen und Berichte über locale Vorkommnisse sind der Redaction stets willkommen.

(*) Wie uns von Rosenliebhabern mitgetheilt wird, zeigen sich auf den Stöcken bereits die besonders für die Blüthe so schädlichen Rosenläufer. Befürchtet man Rosenstöcke, welche sich an ihren vollen Blüthen erfreuen wollen, mögen daher Acht auf den Käfer haben.

* Der österreichisch-ungarischen Zigeunerkapelle, welche morgen Dienstag im „Zivoli“ concertirt, stellt der königlich sächsische Professor der Musik Herr Eugen Kranz das folgende Zeugnis aus: „Die Tonkünstler Urban-Guszon, gaben mir heute Proben von Künstlerkraft auf den von ihnen gepflegten Instrumenten Cymbal, Zithern, Ocarina, Xylophon, Violinen und Violoncell, welche mich in den Stand setzten, zu erklären, daß die Leistungen dieser Künstlergruppe in ihrer Specialität vortreffliche und daß sie berechtigt sind, ein höheres künstlerisches Interesse in Anspruch zu nehmen.“ Ueber die vorzüglichen Leistungen dieser Kapelle wird noch aus Altenburg berichtet: „Die auf ihrer Kunstreise durch Deutschland begriffene „Ungarische Zigeuner-Kapelle Urban-Guszon gab gestern vor einem sehr zahlreichen Publikum — ca. 500 Personen aller Stände waren erschienen — das angezeigte Concert, das in der That durch Eigenartigkeit der Vorträge und Fühnung der Instrumente, Geigen, Zithern, Cymbal etc., ganz besonderen Beifall fand. Die Künstlergesellschaft, von welcher die jugendliche, erst 15-jährige Gewanna Urban, eine ganz liebliche Erscheinung, besonders auffällt, als Geigerin auftritt und ohne Noten blatt, führte sich gleich mit dem zweiten Stücke „Reimathlänge“, so gut ein, daß sie die zahlreich Anwesenden zu lautem Beifall hinriß. Die jugendliche Künstlerin entlockte ihrem Instrument, welches, flach auf dem Tische liegend, in aufrecht stehender Stellung, gehandhabt wird, Töne, welche die Zuhörer fesselten. Auch die von derselben vorgetragenen Gesangsstücke ernteten lebhaften Beifall. Die Uebrigen leisteten ebenfalls Tüchtiges, insbesondere in ihrem Auftreten am Cymbal, worin sie es zu einer gewissen Meisterchaft gebracht haben.“ — Es läßt sich wohl voraussetzen, daß die Besucher des Concerts am Dienstag im „Zivoli“ einen eigenartigen Genuß empfanden, und gewiß auch befriedigt sein werden. Es findet nur ein Concert statt.

-s. Wie bereits vor einiger Zeit von uns mitgetheilt, beabsichtigte der Vorstand unserer gesammtdienstlichen kirchlichen Vereinigung am diesjährigen dritten Pfingsttage in einem unserer größeren Gartenlocale ein christliches Volksfest zu veranstalten. Sicherem Vernehmen nach ist die Abhaltung des Festes an dem genannten Tage insofern auf ein Hinderniß gestoßen, als Herr Hofprediger Dr. Frommel in Berlin, den man in erster Linie als Festredner dazu wünschte, an demselben Tage unabkömmlich ist. Doch

wird das Fest im Laufe des Juni, spätestens anfangs Juli etc., abgehalten werden, da Herr Hofprediger Dr. Frommel für diese Zeit seine Gegenwart bestimmt in Aussicht gestellt hat.

* Es ist doch keine leere Rede, die von den drei gestrengen Herren Mamertus, Pantradius, Servatius, die dies Jahr augenscheinlich eine ganze Woche zu früh ihr Regiment angetreten haben, und sich durch keine Rücksicht auf den lustigen Blüthenschmuck des Frühlings oder die unwirlichen Gesichter der maistrohen oder vielmehr maigämlichen Menschen leiten lassen. Die drei Heiligen bringen den Wonnemond in argen Verruf und anno 1886 wird vielleicht nicht so zeitig mancher Paletot mottenfächer gestellt werden. Die Menschheit kann übrigens sich hinter den Zimmerwänden verstecken, aber draußen die blühende Flur? Die eigentliche Herrschaft der drei gestrengen Herren dauert von heute Montag bis Mittwoch, wollen sie uns, nach dem bisherigen Vorpiel, da gar noch zeigen, daß sie ihre Namen mit vollem Recht verdienen? Traurig wär's und wir wollen deshalb wünschen, daß der Maistrof nicht allzuscharf durch die Felder fährt. Ist doch Himmelfahrt, der Vorläufer von Pfingsten vor der Thür, und wie schlecht wurde diesen Tagen eine theilweise erstorbene Natur kleeben? Mai kühl und naß, ist das rechte Wort für den Landmann, aber von der „Maikälte“ mag er noch weniger als der Städter wissen, die paßt wohl im Februar, aber nicht zu Pfingsten.

* (Maistrof.) Die Vorläufer der gestrengen Herren Pantradius, Servatius und Mamertus brachten uns in der Nacht vom Freitag auf Sonnabend im Freien etwas Frost, welcher hier und da etwas nachtheilig gewirkt hat.

† (Unflug.) Mit dem jungen Flieder, dessen Blüthezeit jetzt beginnt, wird ein arger Mißbrauch getrieben. Obwohl die Blüthe noch nicht voll entfaltet und daher noch ohne Duft ist, werden nicht nur von den Kindern, sondern auch von Erwachsenen von Baum und Strauch ganze Zweige und Sträuße dieser Blume nutzlos abgebrochen, da unaufgeschlossene Fliederblüthe selbst im Wasserglase nicht aufgeht. Möchten doch Eltern und Lehrer durch ernste Ermahnungen und event. Strafen wenigstens die Kinder von dieser Bewüthung unserer Promenaden und Gärten abzuhalten sich anlegen sein lassen.

* Allzu große Zuvorkommenheit gegen seinen Bruder ist einem Tagelöhner von Erurt schlecht bekommen. Derselbe hatte „seinem Bruder zu Liebe“ einen Tag Haft für ihn abgesehen, und dafür wurde er selbst am Dienstag von der Strafkammer zu vier Wochen Gefängniß verurtheilt.

(*) (Wieder eine Rennerung wird jetzt im Eisenbahn-Wesen geschaffen. So. Eggelsen der Minister für öffentliche Arbeiten hat verfügt, daß an den Personenwagen der preussischen Staats-Eisenbahn die für Frauen, Nichtraucher oder Raucher bestimmten Koupees künftig übereinstimmend mit der Bezeichnung: „Frauen“, „Nichtraucher“, bezw. „Raucher“, die Bedürfnisanstalten in den Personenwagen mit der Bezeichnung: „Closet“ und die Bedürfnisanstalten auf den Stationen mit der Aufschrift „Für Männer“ bezw. „Für Frauen“ versehen werden. Auf den königlich Sächsl. Staats-Eisenbahnen ist die letztere Bezeichnung übrigens schon seit vielen Jahren zur Anwendung gekommen.

* Zur landespolizeilichen Prüfung des Projectes einer Secundärbahn von Merseburg nach Mülcheln, und zwar für die im diesseitigen Kreise gelegene Strecke derselben ist seitens des Herrn Regierungs-Präsidenten von Dieß ein Termin auf Dienstag, den 19. Mai etc., festgesetzt worden.

* Im Laufe des Sommers, wahrscheinlich schon in diesem Monate, werden in hiesigen Kreise trigonometrische Vermessungen unter Leitung des Chefs der trigonometrischen Abtheilung der Landesaufnahme, Oberst Schreiber, stattfinden.

* Obwohl der Reichstag sich mit dem Theile der Arbeiterausgesetzgebung bereits befaßt hat, welche das Verbot der Sonntagsarbeit betrifft, so dürfte die endgiltige reichsgesetzliche Regelung dieser letzteren Angelegenheit doch nicht unmittelbar bevorstehend sein. Um so zweckmäßiger ist es, wenn die P. r. i. v. a. t. i. m. i. t. a. t. i. v. e. in- zwischen vorgearbeitet befreit ist, wie das z. B. die

Kolonialwaarenhändler im Norden von Berlin bereits gethan haben. Aus eigenem freien Entschlusse haben sie sich darüber geeinigt, daß die Geschäfte am Sonntag Nachmittag in Zukunft nicht mehr offer gehalten werden sollen. Daß die Ladenbesitzer in den anderen Stadttheilen bald nachfolgen werden, ist wohl nicht zu bezweifeln. Schon die steigende Unruhmöglichkeit ihrer Geschäfte, die sich heute schlecht gestellt sehen als die Kollegen im Norden der Stadt wird sie dazu nöthigen, nicht minder aber auch der Druck der öffentlichen Meinung, welche die Sonntagsruhe auch da immer mehr als eine der ersten sozialen Forderungen anerkennt, wo sie für die religiöse Bedeutung des Sonntags auch kein Verständnis hat. Was in Berlin geschieht, kann aber nicht ohne Rückwirkung auf die Provinz bleiben. Auch dort wird sich die Gehilfenwelt den freien Sonntag zu erobern suchen und die Geschäftsinhaber werden diesem Verlangen auf die Dauer nicht zu widerstehen vermögen. Nichts aber kann, wie gesagt, der geschilderten Umdrehung dieser Frage wirksamer vorbereiten als eine in größerem Umfang durchgeführte thatsächliche Verhandlung der Interessenten selbst.

Kreis, Provinz und Umgegend.

Lützen. Wiederholt schon wurden hier auf den Feldern und beim Abbruch von Gebäuden alte Münzen gefunden. Beim Abbruch eines zur hiesigen Obermühle gehörigen Gebäudes fand man unter dem Baufchutte eine Denkmünze in Größe eines Fünfschillingstücks. Dieselbe stammt aus der Zeit des bayerischen Erbfolgekrieges 1778-79. Die Vorderseite der Denkmünze trägt ein Denkmal, geziert mit dem österreichischen Doppeladler und dem sächsischen Wappen mit dem darüber schwebenden preussischen Adler. Ein Palmenkranz schmückt den Kopf des Denkmals. Noch klar erkennt man die Umschrift: „Friedens Denkmal zu Teichen d. 13. Mai 1779.“ Die Rückseite trägt die gut erhaltene Prägung: „Für Joseph und Zwei Friedrich Können bald Frieden schließen. Und enden einen schweren Krieg. Ohn vieles Blutvergießen.“

Sothenmülse. Bei dem am letzten Sonntag unser Gegend hinwegziehenden Gewitter schlug der Blitz in das Gehöft des Gutsbesizers Fehler in Dueßen und entzündete die Scheune und ein Stallgebäude, in welchem auch 4 Schweine mit verbrannten.

† Touristen, welche kürzlich den Ostharz besuchten, sahen am Wege von Stolberg nach Nordhausen ein junges, hübsches Mädchen sitzen, das mit leiser Stimme Liebeslieder in den Wald hineinsang und, träumerisch vor sich hinstarrend, ihre Fragen nicht beantwortete. Von einem Stolberger Einwohner wurde ihnen folgendes mitgetheilt: In seiner Jugend verlor das Mädchen beide Eltern und wuchs unter schweren Entbehrungen auf, entfaltete sich aber zu einer hübschen anmuthigen Gestalt mit angenehmen Gesichtszügen. Da traf sie eines Tages im Walde einen Fremden, welcher sie zu gewinnen wußte, aber schon nach kurzer Zeit sie treulos verließ. Kummer und Gram warfen sie auf das Krankenbett und als sie dasselbe verließ, hatte ihr Geist sich umnachtet. Sie denkt nur noch des Treulosigen und schweift, ihn zu suchen, im Walde umher, wie die Rebe desselben. Dit auch sitzt sie so am Wege, wie jene Touristen sie trafen, und wartet auf ihn, der nimmer wiederkehren will. Das ist in schmuckloser Erzählung das Leben der Irren von Stolberg.

† Auf Station Güstern wurde dieser Tage durch die Gestesgegenwart eines Lokomotivführers ein sicher folgen schweres Unglück verhütet. Eine Lokomotive wäre auf einen im Rangiergleise haltenden Pulver- und Dynamitransport aufgefahren, wenn nicht im Augenblick der höchsten Gefahr der Lokomotivführer gedachten Zuges vollen Gegendampf gegeben und so den Zusammenstoß verhindert hätte.

„Sie haben genießt!“

Ein niedliches Gesichtchen das jüngst einem Volkschullehrer in Karlsrube passierte, wird dort weit besprochen und belacht. Genannter Lehrer erzählt: „Ich war vor kurzer Zeit an die hiesige Anstalt versetzt worden. Stehe ich da eines Tages vor meiner Klasse, das Buch dicht an der Nase, eifrig dem Werke des Unterrichts obliegend. Da plötzlich sieht mir, als hörte ich etwas, und bei einem sichtsüchtigen Blick über das Buch weg sehe ich, wie die ganze Klasse blischnell und wie

